

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

20.2.1834 (Nr. 51)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 51.

Donnerstag, den 20. Februar 1834.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 8. Febr. Welche Rolle wird Hannover spielen, in Betreff des allgemeinen deutschen Zollverbandes? Diese Frage geht gegenwärtig von Mund zu Mund. Man malt sich in mancherlei Farben die großen Schwierigkeiten einer wirksamen Donane, bei so bunt in einander greifenden Grenzen; man befürchtet sogar eine von Oben wo nicht begünstigte, doch geduldete Schmuggelerei; ja man meint, es wäre wohl eine Lebensfrage für das rechte Gedeihen des Zollverbandes selbst, mithin wichtig genug, um von den in Wien versammelten Herren erwogen, und wo möglich zum Besten der großen Gesamtheit beseitigt zu werden. Andere dagegen — die Verfechter der absoluten Handelsfreiheit, denen der Zollverband ein Gräuel ist (und deren es unter uns begreiflich nicht Wenige gibt) — bauen ihre letzte Hoffnung auf Hannover, und meinen, so lange dieses Land nur Russen bleibe, werde man auch Hamburg wohl im gewohnten Gange lassen. — In Hannover selbst scheint man inzwischen, in aller Stille, noch ganz andere Gedanken zu nähren. Die Zeiten, da man — um einigen Everführern den gewohnten Verdienst der Ueberfahrt von Haarburg nach Hamburg nicht zu schmälern — es für nöthig oder räthlich hielt, die Kommunikation auf einer der wichtigsten europäischen Straßen zu unterbrechen, oder doch unendlich zu erschweren, d. h. die von den Franzosen erbaute schöne Brücke über die Elbe wieder abzubrechen — die Zeiten sind vorbei. Wäre die Brücke jetzt noch da, man würde zu ihrer Erhaltung gern jährlich einige Eisbrecher u. s. w. auführen, weil man begriffen hat, daß die paar Everführer auch anderweitig ihr Brod finden würden, wenn der Verkehr der Stadt Haarburg eben durch eine solche Brücke sich verdoppelt oder verzehnfacht hätte. Nun haben die Everführer doch ihr bestes Brod verloren, seitdem in den Sommermonaten ein Dampfschiff die Passage erträglich macht (denn daß die Reisenden während der Wintermonate, auch bei freiem Wasser, noch immer gezwungen sind, eine ganze Meile Weges in einem offenen Boote zu machen, und nicht selten fünf bis acht Stunden auf dem Wasser zu seyn, ist leider keine Fabel). Es ist aber zu spät, die Brücke ist weg! — Um nun die Everführer ic. wo möglich noch zu entschädigen, und nebenbei etwas vom Hamburger Handel an sich zu ziehen, wird nicht nur von der Anlegung einer Eisbahn von Haarburg nach Hannover gesprochen, sondern zugleich sehr ernstlich an den Bau eines Hafens in Haarburg selbst gedacht. Dann brauchen freilich gar manche Waaren nicht mehr von Hamburg über die Elbe transportirt zu werden — dann können sie eben so gut in Har-

burg gelöst, und von dort gleich ins Innere verfahren werden. Die Süderelbe hat Wasser genug, und kann leicht noch mehr bekommen, und Hannover wird sich nicht gefallen lassen, daß Hamburg, wenn es etwa auf den Einfall käme, von der Ostspitze der Insel Wilhelmsburg aus, den Arm abdämmte. Den Wunsch nach einem eignen Hafen haben die Haarbürger lange gehegt — wer will es ihnen verdenken? Jetzt aber hat die Regierung bei der Stadt vorfragen lassen, wie viel sie selbst zu einem solchen Bau hergeben wolle — und der kleine Ort hat, dem Vernehmen nach augenblicklich 50,000 Thaler zusammen geschossen. (Allg. Ztg.)

## Preussen.

Berlin, 15. Febr. Die rheinischen Amtsblätter enthalten die nachstehende Bekanntmachung des Generalprokurators am Appellationshofe zu Köln: Es hat sich seit einiger Zeit der Fall häufig ereignet, daß Beamte, namentlich Notarien, erklärt haben, ihr Amt unter der Bedingung niederlegen zu wollen, daß dasselbe einem von ihnen bezeichneten Kandidaten übertragen werde. Des Hrn. Justizministers Excellenz erklärt es jedoch durchaus unzulässig, ein öffentliches Amt auf diese Art zum Gegenstande des Verkehrs und der Privatverfügung zu machen, auch ist dieser Grundsatz bisher als Regel festgehalten worden, weshalb denn auch in der Zukunft solche bedingte Resignationen unbeachtet bleiben werden. Um allen weiteren fruchtlosen Versuchen bedingter Resignationen zu begegnen, und die hierüber vielleicht noch bestehenden irrigen Ansichten zu beseitigen, bin ich ermächtigt, dieses zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Köln, den 29. Januar 1834.

## Oesterreich.

Wien, 18. Febr. Im Laufe voriger Woche ist Sr. k. H. der Herzog von Lucca und vorgestern der der hiesigen russischen Botschaft beigegebene kais. russ. Gesandtschaftsrath, Fürst Gortschakoff, hier eingetroffen. — Das durch den Tod des Fürsten Esterhazy erledigte, bisher dessen Namen führende Regiment, haben des Kaisers Maj. dem erstgeborenen Sohne Sr. k. H. des Erzherzogs Franz, Herzogs von Modena, zu verleihen geruht, wonach dasselbe von nun an den Namen Erzherzog Franz von Modena führen wird. — Der kais. österreichische Staatsminister, Graf v. Buol-Schauenstein, der bis zum Jahre 1822 als kais. österreichischer Gesandter am Bundestage dessen Präsidium führte, ist nach einer langwierigen Krankheit mit Tode abgegangen. Der Kaiserstaat betrauert in ihm einen seiner

verdienstvollsten Diener. — In Folge der Nachrichten von den muthwilligen und strafwürdigen Einfällen der Polen aus der Schweiz nach Savoyen hat man in den letzten Tagen unter der hiesigen Diplomatie eine außerordentliche Geschäftigkeit bemerkt. Obgleich diese Versuche vereitelt worden, so scheint diese Angelegenheit doch noch die volle Aufmerksamkeit der Regierungen in Anspruch zu nehmen. Daß mehrere Schweizer Kantonsregierungen nicht mit gehöriger Vorsicht und Energie dabei zu Werke gegangen sind, scheint J. J. Hermanns Ansicht. — Der gestrige am Vorabende des Geburtsfestes Sr. M. des Kaisers statt gehabte Hofball war eben so zahlreich besucht, als der frühere; abermals hatten mehrere Individuen aus jedem Stande Einladungen erhalten. Die übrigen sonst gebräuchlichen Feierlichkeiten aus Anlaß des hohen Geburtsfestes waren schon vorigen Sonntag, besonders von den Bürgern, mit Herzlichkeit begangen worden. (Allg. Ztg.)

### Frankreich.

Paris, 16. Febr. Hr. Dupont de l'Éure ist in Paris angekommen und von einer Menge Deputirten sogleich bewillkommt worden. (Courrier.)

— Der Direktor der „republikanischen Propaganda“ Ab. Rion hat in den National ein Schreiben einrücken lassen, daß er in Betracht der Mitwirkung, welche die Kammer der Regierung gegen die volksthümliche Presse leisten, sich entschlossen habe, an der Zeitung Populaire mitzuarbeiten, welche der Deputirte Gaber herausgibt. Alle Beiträge und Anfragen, welche für die „republikanische Propaganda“ bestimmt sind, sollen von nun an der Adresse des Populaire zugestellt werden.

— Inventarium des Aktivbestandes der alten Ziviliste, zur Zeit der Entthronung Karls X.: Diamanten, Edelsteine, Perlen u. s. w., auf 287,793 Fr. geschätzt; Gemälde und Antiquitäten, 2,565,976 Fr.; wissenschaftliche und literarische Werke, 357,804 Fr.; aus dem Münzhaus kommende Medaillen, 288,964 Fr.; verfügbarer Ertrag der Manufakturen von Sevres, Gobelinus und Beauvais, 3,419,212 Fr.; Vermehrung des Mobiliars in den Schlössern, 4,288,740 Fr.; Werth der von Karl X. angekauften Waldungen und Häuser, 1,923,908 Fr.; Ueberschuß an Werth beim Tausche von Mobilien Karls X. gegen Güter der Krone. Der Gesamtwert dieser Gegenstände beläuft sich auf 13,647,152 Fr.

— Man liest im Courrier de Lyon vom 13. Februar: Es laufen beunruhigende Gerüchte in unserer Stadt; man spricht mehr als je von Verbindungen unter den Arbeitern, von Werkstätten, die in Verruf erklärt sind, von einer allgemeinen Verschwörung gegen die Fabrikindustrie. Es liegt in diesem Gerüchte allerdings viel Uebertreibung, das allgemeine Urtheil hat es vor uns schon gesagt; es hat sich aber etwas sehr ernstes Art zugetragen, und unsere Pflicht ist es nicht, zu verschweigen. Die Anführer der Arbeiter berietthen nämlich gestern, ob man alle Werkstätten in Verruf erklären wolle oder nicht; alle Häupter waren zusammenberufen, und die Maaßregel wurde in jeder

Sektion berathen. Um 6 Uhr kannte man das Resultat der Berathschlagungen der Anführer noch nicht, die Behörden sind aber von Allem unterrichtet und auf alle Ereignisse gerüstet. Diese Bewegung hängt mit der Insurrektion von Savoyen zusammen; der Vorsatz, die Lyoner Arbeiter in Unthätigkeit auf die Straße zu treiben, wurde zugleich mit dem Invasionsplan in die sardinischen Staaten genommen; dieser Plan wurde aber durch die Nothwendigkeit vereitelt, in welche sich die Flüchtlinge versetzt sahen, die Ausführung ihres Komplotts um zehn Tage vorzurücken, und besonders durch die außerordentliche Schnelligkeit, womit dieser Aufruhr endigte.

— Die Fremden, welche mit in die Vorfälle von Cachelès verwickelt waren, werden jetzt gerichtlich verfolgt, und sind als Mitschuldige der angeschuldigten Franzosen in Anklagestand versetzt. Mehrere dieser Fremden sind jetzt in den Gefängnissen von Grenoble. Ein Hr. von Allemant, Vater, ist zu Lyon festgenommen und von da nach erstgenannter Stadt geführt worden.

— Die Vorfälle in Savoyen haben in Grenoble einige jener Menschen aufgeregt, welche immer zum Aufstand gegen die öffentliche Ordnung bereit sind. Es ist, so schreibt man aus dieser Stadt vom 10., von einer aufrührerischen Mascherade auf Fastnacht-Montag und Dienstag die Rede. Ein öffentlicher Ausrufer, gleich denen von Lyon, soll morgen, am Sonntage, mit rother Mütze erscheinen.

— Die Regierung von Piemont hat den Hrn. Gebrüdern Cathelineau, General Baron Clouet, Diot und den Personen, welche General Clouets Gefolge ausmachen, befohlen, Nizza zu verlassen.

(Ztg. d. D. u. R. Rh.)

### Großbritannien.

London, 12. Febr. In der Sitzung des Oberhauses am 11. d. richtete Lord Strangford an den Grafen Grey eine Frage über die Verhandlungen wegen der Handelsverbindung mit Frankreich. Dieser antwortete: Man habe beiderseits Untersuchungen über die in beiden Ländern geltenden Handelsgesetze und Normen anstellen lassen; zu Unterhandlungen sey es noch nicht gekommen. Zwei Kommissäre seyen ernannt, einer von englischer, der andere von französischer Seite, die die erwähnten Untersuchungen anstellen und ihrer Regierung Bericht abstaten sollten. Ein sehr schätzbarer Bericht sey dem Ministerium auch schon eingeleistet und werde wahrscheinlich dem Hause mitgetheilt werden können. Mit den Plänen des französischen Handelsministeriums sey er vollkommen unbekannt, aber er gestehe, daß er keine besondere Hoffnung hege, daß man bedeutende Aenderungen in den Handelsverhältnissen beider Nationen werde erzielen können. Der Paragraph in der Thronrede über die fortgesetzte Uebereinstimmung Frankreichs und Englands beziehe sich nur auf Politik, nicht auf das, was den Handel angehe. Man werde einsehen, daß dies zwei ganz verschiedene und von einander unabhängige Dinge seyen. Die Minister würden Maaßregeln

zu ergreifen haben, wenn Frankreich übermäßigen Zoll auf britische Waaren lege, aber mit der allgemeinen Politik habe dies nichts zu thun. Man könne leicht begreifen, daß die Regierungen den Anforderungen der Nationen an sie in diesem Punkte selten genügten, wenn man die Masse der verschiedenartigsten Einflüsse, der Hindernisse und der abweichendsten Ansichten, die sich den Ministern entgegenstellten, in Betrachtung zöge. Den steigenden Handel des Reichs würden dem Hause nächstens vorzulegende Dokumente beweisen, und er hoffe, daß trotz aller Hindernisse die Zunahme des Handels andauern werde. Diese Dokumente würden auch neue Beweise für die Vortheile des freien Handels liefern; er hoffe, sie werden beitragen, beide Nationen zur Aufnahme besserer Grundsätze und die französische Regierung zur Aufhebung ihres Ausschließungssystems zu bewegen.

Der Courier erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem in Folge einer neuen in Mexiko ausgebrochenen Revolution Santana's Regierung über den Haufen geworfen worden wäre.

Dem Courier zufolge, würde Baron Bessenberg nach Deutschland zurückkehren.

#### Italien.

Rom, 4. Febr. Der neue Gouverneur Ciacchi ist ein Mann in den besten Jahren, ein großer Freund des Kardinals Bernetti, der immer mehr junge Leute in den öffentlichen Dienst zieht, und, wie ich höre, ist Monsignor Ciacchi einer der fähigsten Staatsmänner, welche wir hier in Rom haben. Er soll nämlich sehr vorurtheilsfrei und gemäßigt seyn, und sich sehr viele Mühe gegeben haben, die sich gegenüberstehenden Meinungen zu versöhnen. Er ist zwar Prälat, gehört aber dem geistlichen Stande nicht an. — Der Kardinal Gamberini, ohne Widerrede der größte Rechtsgelehrte, den der Kirchenstaat aufweisen kann, und berühmt durch seine Rechtsveränderungen und Verbesserungen unter Leo XII., soll jetzt wieder, einem unverbürgten Gerüchte zufolge, ab danken wollen. — Eine Gesellschaft französischer Bankiers will hier eine große Diskontobank und ein Leihhaus errichten, was für den Staat sehr vortheilhaft seyn wird. Einige Millionen baars Geld sind schon dazu angekommen, und der Geldumlauf wird sich hoffentlich sehr dadurch beleben.

(Schw. Merk.)

Die Türiner Zeitung vom 8. Febr. bringt einen Tagesbefehl des in Savoyen kommandirenden Generallieutenants Grafen Casazza de Belmonte, datirt Chambery vom 6. Febr., worin er den Truppen den Beifall des Königs über ihr Betragen zu erkennen gibt. Sr. Maj. hat zwei Offizieren, einem Courier und drei Soldaten von der Nothheilung bei Pont-Beauvoisin goldene und silberne Medaillen bewilligt. Zugleich trägt genannte Zeitung zwei sehr ausführliche Berichte über die Vorfälle bei Pont-Beauvoisin nach. Der Verlust der königl. Truppen beschränkte sich auf einen Todten und einen Verwundeten; die Aufseher (i-lavoranti) verloren vier Todte, wovon zwei sich noch

bis auf das französische Gebiet geschleppt hatten, viele Verwundete und zwei Gefangene.

Der Hamburger Korrespondent schreibt von der italienischen Gränze vom 8. Febr.: Der päpstliche Bund unter dem Namen Giovine Italia gibt neuerdings wieder häufige Kunde von seiner so furchtbaren Existenz. Neben der neulichen Erdolchung des Polizeidirektors in Parma, hat sich derselbe in wenigen Tagen eines zweiten Mordmordes, an einem als Obersten in k. k. österreich. Militärdiensten stehenden gebornen Italiener, Namens Castiglione, schuldig gemacht, und allgemein ist — Niemand weiß wie? oder woher? — das Gerücht verbreitet, daß allen in k. k. österreich. Diensten stehenden Italienern der Tod geschworen sey.

#### R u ß l a n d.

St Petersburg, 5. Febr. In Betracht, daß die mancherlei Erleichterungen in den Abgaben und die ansehnlichen Geldunterstützungen, welche in Folge der letzten Mißstände nothwendig geworden sind, eine Verstärkung der Hülfquellen des Reichsschatzes erfordern, um so mehr, als die Preise verschiedener von der Krone anzuschaffender Bedürfnisse fortwährend steigen, haben Sr. Maj. unterm 21. v. M. anbefohlen, zu Erleichterung der Umlage des Reichsschatzes auf eine bestimmte Zeit eine neue Quantität von Reichsschatzbillets in 4 Serien, jede zu 10 Millionen Rubel Bankassigurationen zu emittiren. Zugleich ist dem Finanzminister anheimgestellt, jetzt nur zur Emittirung der 4. und 5. Serie, zusammen 20 Millionen Rubel betragend, zu schreiten, zur Emittirung der übrigen beiden Serien aber jedesmal den besonderen Befehl Sr. Maj. einzuholen. Was die Tilgung der im Umlauf befindlichen Reichsschatzbillets zum Belauf von 20 Millionen Rubel aus den früheren 3 Serien betrifft, so soll sie zu ihrer Zeit nach Grundlage der am 25. Juli 1831 erlassenen Verordnung bewerkstelligt werden. Der Werth der neu zu emittirenden Billets und der Zinsfuß, so wie die Form und Umschrift, verbleiben dieselben, wie bei den drei ersten Serien, nämlich jedes Billet zu 250 Rubel Bankassigurationen, monatlich mit 90 Kopeken verzinst. Die Billets werden bei allen Zahlungen von den Kronkassen, mit Ausnahme der Kreditanstalten, ausgegeben und angenommen. Die Tilgung der neuen Serien soll binnen 6 Jahren bewerkstelligt werden, in den 2 ersten nur mit Bezahlung der Zinsen und in den 4 letzten mit Einlösung der ausgegebenen Masse. Die Regierung behält es sich vor, auch vor dem bestimmten Termine alle diese Billets oder einen Theil derselben aus dem Umlauf zu ziehen. Die Zinsen werden bei Vorzeigung des Billets nach Ablauf eines oder mehrerer Jahre stets für die vollen verfloffenen Jahre, für das laufende Jahr aber nicht vor dem völligen Ablauf desselben bezahlt.

Durch einen Ukas vom 6. Jan. wird dem Minister des öffentlichen Unterrichts anbefohlen, zur baldigen Eröffnung der St. Wladimiruniversität in Siew die nothigen Maßregeln zu ergreifen. Derselbe wird autorisirt,

ohne die Besetzung aller Lehrstühle abzuwarten, nach seinem Dafürhalten und nach Maßgabe der Umstände fürs erste zur Eröffnung der nothwendigsten öffentlichen Lehrkurse zu schreiten. Die Wahl und Ernennung der ordentlichen und außerordentlichen Professoren und Adjunkten, so wie aller übrigen bei der St. Vladimiruniversität anzustellenden Beamten, ist für jetzt seinem Ermessen anheimgestellt. So hat er auch diesmal unmittelbar den Rektor und die Dekane zu wählen und Sr. Maj. zur Bestätigung vorzuschlagen. In der Folge aber soll die Wahl der Professoren, Adjunkten und übrigen Beamten dieser Universität nach den in ihren Statuten enthaltenen Vorschriften vor sich gehen.

#### Schweden.

Stockholm, 7. Febr. In gewissen Kreisen der Hauptstadt ist vertraulich gesagt worden, das schwedische Kabinet habe eine Erklärung an andre Kabinette des Inhalts erlassen, daß, wie sich auch der Zwist zwischen zwei großen europäischen Seemächten lösen möchte, Schweden den Grundsatz einer strengen Neutralität nicht anzugeben denke. Seitdem diese Sage in Umlauf gekommen, haben wir selbiger weder widersprochen, noch sie näher bekräftigen hören, und erwähnen ihrer demnach nur ohne die Nichtigkeit zu verbürgen, obschon sie die Wahrscheinlichkeit für sich hat und die Sicherheitsmaßregeln zu erklären scheint, die zugleich auf den östlichen und westlichen Küsten getroffen worden. Was in dieser wichtigen Sache vorgegangen, wird vermuthlich zur Kenntniß des geheimen Ausschusses kommen, den Sr. Maj. sich genommen erklärt haben, von den Reichsständen zu verlangen.

(Sw. Minerva.)

— Der Priester- und Bürgerstand sind in Berathungen über bald zu bewirkende Deffentlichkeit ihrer Sitzungen getreten, und der Bauernstand hat seine Gallerie bereits (auf Einlaßbilletts) geöffnet. — Die beiden erstgenannten Stände haben die große Proposition der Regierung ohne Diskussion an den Staatsauschuß remittirt.

#### Schweiz.

Aus der Schweiz, 15. Febr. Der Fehler, wenn ein solcher den schweizerischen Regierungen in Bezug auf die Angriffe auf Piemont zur Last fiel, fällt einzig der Regierung von Bern zur Last, da sie den Einzug der Polen zu einer Zeit nicht verhinderte, wo wahrlich noch niemand an Savoyen dachte. Aber wer muß nicht dann doch auch die damalige ursprüngliche Nachgiebigkeit und Milde der Obrigkeit eines Landes entschuldigen, das, als Schweizerisch, geschichtlichen Anspruch macht, eine Freistätte zu seyn, und dessen Bürger theils eine hohe Achtung vor der polnischen Nation hegten, und theils nie ahnten, in welchem Maße man die Zufluchtsorte mißbrauchen würde. Haben wir denn größere Verpflichtungen oder andere Mittel und Wege, als Regierungen anderer, selbst größerer Staaten? Wie sehr sich unsere Grenzbehörden für die Erhaltung der Ordnung und Hintertreibung von Anschlägen durch Vorbauungsmaßregeln bemühten, geht am deut-

lichsten aus den heftigen Klagen gegen sie hervor, in welchen die Partei der Ruhestörer ihrem Unmuth Lust macht.

(Schw. Merk.)

#### Spanien.

\* Bordeaux, 13. Febr. Gestern enthielten unsere Briefe von der Gränze und dem Innern Spaniens nichts von Belange, heute aber meldet ein Schreiben aus Madrid Folgendes: „Wir leben in der größten Ruhe und erwarten mit jedem Tage die Erfüllung der verheißenen neuen Anordnungen der Verfassung, um so mehr, da von allen Seiten das gegebene Versprechen frisch und lebhaft das Gedächtniß beschäftigt. Man bemerkt jetzt, nachdem die nominale Staatsveränderung vor sich gegangen, mit wie geringer moralischer Kraft die besiegte Partei das Band ihres Systems zusammengehalten, und so lange dem Eindringen der Verbesserungen Widerstand geleistet hat. Die Haupttriebfeder war freilich geschickt genug, der Maschine eine gewisse Dauerhaftigkeit zu verleihen. Die künstlich unterhaltene Unwissenheit war es, welche einer Klasse das ausschließliche Vorrecht gab, ihrer Meinung das Uebergewicht zu verschaffen oder vielmehr aufzudringen. Wie aber in fremden aufgeklärten Ländern unserer frühern Regierung's und Verwaltungsweise das Wort geredet werden kann, erregt hier Erstaunen. — Endlich sind die Gesandten nach Paris, London und Lissabon ernannt, der Herzog von Frias, Graf von Floridablanca und Eusebio Bardagi y Azara; diese drei Namen dienen als Gewährleistung; ersterer ist seines Liberalismus und seines offenen Charakters wegen bekannt; für den andern spricht die Denkschrift gegen das System Zea's; letzterer endlich war im Jahr 1820 Minister und genießt einen unbescholtenen Ruf. — Das Zweikammerwesen, in das sich die Cortes verwandeln sollen, gewinnt mit jedem Tage an Gewisheit; die der Pairs soll nicht erblich seyn, und nach los Proceres (die Vornehmen) ernannt werden; die Abgeordneten dürften aber nach los Procuradores de los Reynos in die niedere Kammer treten. Ueber die Bewerfstellung dieser Umwandlung weiß man noch nicht das Geringsste. Auf den 15. April wird eine oktroyirte Charte versprochen, auf welche mittelbar die Kammern zusammenberufen werden sollen. Die Pairs oder Proceres würden gleichzeitig ernannt, so wie eine Art von Wahlrecht und Wählbarkeit bestimmt werden. Die Wählbaren müßten 1000, die Wähler 400 Realen Steuern bezahlen. — Die Krankheit Don Miguel's bestätigt ist. — Don Carlos ist zu Villa Real; es umgeben ihn 800 Spanier.“

#### Portugal.

Der Standard bringt spätere Nachrichten aus Lissabon, wornach die letzten Siege Don Pedro's sich anders herausstellen. Er war nämlich genöthigt, wegen der wachsenden Unzufriedenheit in Lissabon irgend einen Hauptschlag zu versuchen, um seine Partei zu halten. Da wurde der Streifzug nach Leiria unternommen und gelang für den Augenblick; aber Saldanha wurde von Povoas wie

ber geworfen und zog mit bedeutendem Verluste nach Torres novas zurück.

### Verschiedenes.

**Kannstadt.** Vor wenigen Wochen wurden in den Umgebungen der hiesigen Stadt bei dem Abraumen eines Steinbruchs mehrere Gräber von ungewöhnlicher Beschaffenheit der darin enthaltenen Gerippe und der ganzen Konstruktion gefunden. Der Ort ist links von der Landstraße nach Waiblingen, in der verlängerten Richtung der Promenade bei dem Brunnen am Sulzerrain. Auf einer Fläche von vielleicht 10 N. R. stieß man in einer Tiefe von 3, 4 bis 6 Fuß unter der Oberfläche des bisher zu Ackerland benützten Bodens, auf ungefähr 12 bis 15 Gräber, wovon ein Theil mit den in demselben seit undenklichen Zeiten ausgebrochenen Tuffsteinplatten ausgelegt, der größere Theil dagegen unausgelegt, sich außer den darin befindlichen Gebeinen dadurch kenntlich machte, daß die Dammerde sich hier tiefer in den natürlichen Lehm Boden, den Untergrund des Ackerfeldes, eingesenkt hatte. Die ausgelegten Gräber waren von der rohesten Arbeit. Mehrere unbehauene Tuffsteinplatten waren seitlich und an beiden Enden der viereckigen Vertiefungen locker und ohne allen Mörtel auf einander geschichtet, und größere Steinplatten waren oben herüber gelegt, oder waren größere Steinplatten seitlich senkrecht aufgestellt, und zwei eiserne Stäbe, in eingehauene Vertiefungen dieser Platten oben quer herübergelegt, um die oberen querliegenden Steinplatten zu tragen. Die ausgemauerten, oder vielmehr mit rohen Steinen ausgelegten Grabhöhlen waren sämtlich gleichfalls mit Dammerde ausgefüllt. Alle diese Grabhöhlen hatten kaum 4 Fuß Länge und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fuß Breite, so daß die darin gelegten Leichname, nach der Lage, in welcher die darin befindlichen Gebeine gefunden wurden, zu schließen, in einer zusammengekauerten Stellung, und zwar nicht gleichförmig und planmäßig, sondern wohl nur in der Eile konnten hineingelegt worden seyn, was auch aus der Abwesenheit aller sonst in alterthümlichen Gräbern gefundenen Ausstattungen, mit Ausnahme etlicher Waffen, zu schließen ist. (S. M.)

### Beherzigungen.

Die allgemeine Zeitung enthält in einem Artikel u. A. folgendes:

Es ist nicht erst seit gestern unsere Ueberzeugung, daß ohne eine festgewurzelte unerschütterliche Anhängigkeit an die Prinzipien der Monarchie, die Völker einem Zustande der Barbarei entgegen gehen würden, wie wir ihn kaum in der traurigen Periode des Verfalls des römischen Reiches finden, und die Geschichte bewährt es, daß der gesittete, im Ganzen friedliche Zustand, dessen wir uns heute erfreuen, mit der Ehrfurcht der Völker vor den schirmenden, Kunst, Wissenschaft, Ackerbau und Gewerbleiß fördernden Thronen stets gleichen Schritt gehalten habe.

Wir sind aber auch des festen Glaubens, daß diese Anhängigkeit an die monarchischen Grundsätze nur dann dauerhaft befestigt werden kann, wenn man nicht nach Art der Revolutionärs den bestehenden Zustand umändert oder erschüttert, so oft man Unvollkommenheiten gewahrt; wir sind ferner überzeugt, daß die falschen Richtungen in den politischen Ansichten und Bestrebungen unserer Zeit nicht in diesen oder jenen Formen, sondern in unserer Bildung, in unseren Ideen und Vorstellungen ihren Grund haben, also durch geläuterte Ideen und berichtigte Vorstellungen gleichsam wieder aus uns herausgebildet, nicht aber durch Anordnungen genährt und gesteigert werden müssen, welche, wenn auch an sich wohlgemeint, und selbst in manchen Beziehungen wohlthätig, doch in ihren Konsequenzen zu Besorgnissen mannichfacher Art Anlaß geben müssen.

### Staatspapiere.

Wien, 13. Febr. 4prozent. Metall. 86<sup>1</sup>/<sub>8</sub>; Bankaktien 1230.

### Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18 Februar, Schluß um 1 Uhr.		pCt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	139 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	138 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 100 Loose Comp.		211	—
	Metallig. Oblig. Comp.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	52 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	ditto ditto Comp.	1	23	—
	Oblig. bei Bethmann	4	87 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
	ditto ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
	Stadtbankobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preussen	Domestikalobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	37
	Staatsschuldschein	4	—	99
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do do b. Rst. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	—	92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Baiern	Prämienchein	54	—	53 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Baden	Rentenschein	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	fl. 50 Loose bei Soll u. S.		—	85 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	Obligationen	4	—	101
	fl. 50 Loose		—	63 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Nassau	Obligationen bei Rothschild	4	—	101
	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	49 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	49 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Neue in Certificate	5	94 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	94
	Certificate bei Falconet	5	—	85 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Neapel	Re. perpet. bei Will.	5	58 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	58 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	ditto	3	38 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	38 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Parma	Certificate bei Rothschild	5	88	—
	Lotterieloose Nbrl.		—	64 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Polen	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	Obligationen	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Russland	Nach dem Schlusse der Börse (1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr)		5proz. Metalliq.	98 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
			4proz. Metalliq. 88 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> . Bankaktien 1508. Integrale 49 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> . 5proz. holl. 94 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> Geld.	

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 1/2	28 3/4 0.9 L.	— 1.3 G.	72 G.	SW.
N. 2 1/2	28 3/4 0.7 L.	— 0.4 G.	72 G.	SW.
N. 8	28 3/4 0.8 L.	— 0.6 G.	74 G.	SW.

Trüb und Nebel.

Dychrometrische Differenzen: 0.3 Gr. 0.1 Gr. 0.1 Gr.

### Todesanzeigen.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, Margaretha Sidla von Heidelberg, Oberlehrerin an der Klosterschule zu Speyer, nach einem zehntägigen Krankenlager, den 6. d. M., Abends 9 Uhr, im 27. Lebensjahre, in eine bessere Welt abzurufen.

Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, alle nahen und ferneren Freunde von diesem für uns so harten Todesfall in Kenntniß zu setzen, bitten wir um stille Theilnahme.  
Karlsruhe, den 17. Febr. 1834.

Die Mutter und Geschwister.

Gestern Nachts 11 Uhr starb unser guter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, der hiesige Bürger und Leibsneider Karl Friedrich Wolff, in seinem 82. Lebensjahre.

Unsere Freunde und Bekannte setzen wir von diesem Trauerfall in Kenntniß, mit der Bitte um stille Beileidsbezeugung.

Karlsruhe, den 19. Febr. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 22. Febr., ist die 8te Abendunterhaltung im Museum. Der Anfang ist um halb 7 Uhr, das Ende 10 Uhr.

Karlsruhe, den 19. Febr. 1834.

Die Museumskommission.

### Anzeige.

Bei J. Welten in Karlsruhe wird in wenigen Tagen das Portrait des verstorbenen Hofmalers Ernst Fries erscheinen; es ist nach einer sehr ähnlichen Zeichnung des Hrn. Professor Koopmann von Hrn. Winterhalter auf Stein gezeichnet worden. Der Preis ist 1 fl. 21 kr.

Auf die musikalischen Psemmagazine, die in Wien und Leipzig erscheinen, ersteres von Czerny redigirt, von Tobias Haslinger in Wien herausgegeben, letzteres von verschiedenen Komponisten, und von J. W. W. in Leipzig herausgegeben, nimmt der Obige Bestellungen an und Probeblätter sind bei ihm einzusehen.

### Literarische Anzeige.

In August Schwald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist so eben erschienen:

#### Bemerkungen

über den

### Beitritt Badens

zu dem

### deutschen Zollverein.

Als nähere Beleuchtung der Interessen, mit besonderer Berücksichtigung der Produzenten und kleinern Gewerbe

im

### Großherzogthum Baden.

Von

einem Mitgliede der Handlung.

8. Preis 9 fr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neuer bester Salzperdan ist angekommen und sehr billig zu erhalten bei David A. Levinger, Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Kaffee-Servietten und Atlas-Schürzen.] Von Kaffee-Servietten aller Gattungen und zu allen Preisen, in der Größe von 7/4 bis 16/4, so wie von Atlas-Schürzen nach dem neuesten Geschmack, sind wieder starke Sendungen eingetroffen bei

Heinrich Hofmann,  
Lange Straße Nr. 64.

Karlsruhe. [Associégesuch.] Der Besitzer eines sehr aktiven auf vortheilhafteste gelegenen Fabrikgeschäfts im Großherzogthum Baden sucht, zum Gebuh eines ausgebreiterten Betriebs, einen Theilnehmer und Mitarbeiter mit ca. 8000 fl. Fonds. Näheres ist zu erfahren auf frankirte Anfragen im

Kommissionsbureau  
von W. Koell.

### Bleichanzeige.

Für die beliebte Heilbronner Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln der Weinwand, und bitte die verehrlichen Gönner dieser Anstalt, dieselbe auch ferner mit ihrem Zutrauen zu beehren.

Heinrich Rosenfeldt,

### Bleichanzeige.

Von der Blaubeurer Bleichanstalt, die durch die sorgfältige, unschädliche Behandlung, schöne Appretur und blendende Weiße der ihr anvertrauten Leinwand, Gebild und Garne längst bekannt ist, bin ich beauftragt, gegen auszustellende Bleichscheine, die für sie bestimmt werdenden Gegenstände zu bester Besorgung im Empfang zu nehmen. — Ich bringe dieses mit der Bemerkung zur allgemeynen Kenntniß, daß der seitdem bestohene Eingangszoll, welcher von dir aus dem Auslande zurückkommenden Leinwand bezahlt werden mußte, nunmehr aufgehoben, und der Bleichlohn der Anstalt, die alle Fracht und sonstige Auslagen von hier aus übernimmt, aufs Billigste herabgesetzt worden ist.

Indem ich wiederholt auch diejenigen, welche diese vor-

zügliche Bleiche noch nicht kennen, aus Erfahrung dieselbe befehle empfehle, sehe ich, unter Zusicherung promptester Bedienung, recht zahlreichen Zuforderungen entgegen.

E. A. Braunwarth,  
Epitalstraße Nr. 34 in Karlsruhe.

Ettingen. (Mühlen- u. Güterversteigerung.) Samstag, den 29. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden dem Waimarsmüller Franz Josef Herrn von Böllersbach folgende Liegenschaften, auf dem Rathhause in Burbach, im Zwangswege versteigert werden.

Auf Burbacher Gemarkung.

Eine zweiflügelige von Stein erbaute Erbsenmühle, bestehend aus drei Mahl- und einem Schälengang, mit dem Bannrecht der Gemeinde Böllersbach, nebst besonderer Scheune und Stallung, im Thal an der Moosalb, allerselbst sich selbst gelegen.

Eine, oberhalb der Mühle, neu erbaute Delmühle, nebst Besenfang und Hanfschneide.

Ein und ein halber Morgen Wiesen, rings um obige Gebäulichkeiten neben der Moosalb und Gemeindegewald.

Auf Böllersbacher Gemarkung.

Der Mühlacker von ca. zehn Morgen, neben dem Mühlberg und Hirschwald.

Außer obigem Erbsenstandsgut werden ihm auf dem Rathhause von Böllersbach, Nachmittags 3 Uhr an obigem Tag, folgende allda liegende Acker versteigert werden:

Ein Viertel in den Mühläckern, neben Michael Ochs und Joseph Ochs.

Ein Viertel allda, neben Joseph Ochs und Joseph Gerstner.

Bei Erreichung des Schätzungspreises erfolgt sogleich der endgültige Zuschlag.

Auswärtige Steigerer haben gehörige Vermögenszeugnisse beizubringen.

Ettingen, den 14. Febr. 1834.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Braunwarth.

vdt. Ebel,

Teilungskommissär.

Mosbach. (Holzversteigerung.) In der Stadt Mosbacher Michelherder Wahrung Neuenfeld und Geißrain, zwischen Fahrnbach und Lehrbach gelegen, wird am 24. und 25. dieses Monats folgendes Gehölz meistbietend versteigert werden:

1) 200 Stück gefällte Eichenstämme, welche meistens zu Holländerbäumen und Nugholz verwendet werden können.

2) 150 Klafter eichenen Brandholz.

3) 90 " buchenen Spalterholz.

4) 7650 Stück buchenen Wellen und

5) 5000 " eichene do.

Die Versteigerung wird jedesmal früh 9 Uhr ihren Anfang nehmen, und es ist zum besaglichen Versammlungsorte für beide Tage der Ort Fahrnbach bestimmt.

Mosbach, den 11. Febr. 1834.

Großh. Gemeinderath.

Bürgermeister Leubner.

vdt. Haack,

Stadtschreiber.

Langenbrücken. [Holzversteigerung.] Bis den 25. und 26. d. M., werden in hiesigem Gemeindegewald, Distrikt Fuchsloherschlag, 1/4 Stunde vom Orte, 404 Stück eichene Klöße, welche zu Bau- und Nugholz, auch 25 davon für Holländer taugen, öffentlich versteigert.

Die allensfalligen Liebhaber haben sich an obenbenannten Tagen, jedesmal Morgens 8 Uhr, in besagtem Distrikt auf dem

Nichtweg Nr. 1 einzufinden, wo ihnen alsdann das Weitere wird eröffnet werden.

Langenbrücken, den 12. Febr. 1834.

Bürgermeisteramt.

Boff.

vdt. Kehrbed,

Rathschreiber.

Mannheim. [Aufforderung.] Ofensabrikant Ph. Schneider dahier wünscht sich zur Abwendung des Ganverfahrens mit seinen Gläubigern zu vergleichen und hat denselben unter Bürgerschaft seiner Mutter 15 pCt. in zwei unverzinslichen Jahreszielen angeboten, es werden deshalb sämtliche unbekannte Gläubiger des Ofensabrikanten Schneider aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich zu erklären, ob sie diesen Vergleich anzunehmen gesonnen sind, wobei ein Stillschweigen als Beitritt zur Mehrzahl angesehen wird.

Mannheim, den 14. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadttamt.

v. Porbeck.

Karlsruhe. [Aufforderung.] In Sachen des Weinhändlers Hummel zu Freiburg, Klägers gegen den vormaligen Wirtschaftsbefinder Franz Bödler dahier, Fortsetzung betreffend, hat der Kläger den Betrag von 62 fl. 42 kr. für am 7. Januar 1833 gelieferte 224 Maasß Wein, à 28 fl. pr. Ohm, eingelagert, zugleich mit der Bitte um Ausfolgung des damit übersendeten Fasses. Zugleich hat derselbe um Arrestanlage auf die dahier zurückgelassene Fahrniß des Beklagten angetragen, welchem Gesuch auf Gefahr und Kosten desselben entsprochen wurde. Es wird daher der Beklagte, da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, öffentlich aufgefordert, bis

Donnerstag, den 3. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

sich auf die Klage vernehmen zu lassen, bei Vermeidung, daß sonst der tatsächliche Vortrag des Klägers für eingestanden, und jede Schwere des Beklagten für versäumt erklärt werden soll. In eben dieser Tagfahrt werden die Arrestjustifikationsverfahren gepflogen, und auf den Nichterscheinungsfall des Beklagten das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt, zugleich auch der Kläger mit seinen Einwendungen gegen die Rechtmäßigkeit des Arrests ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadttamt.

Schrikel.

vdt. J. Heinrich.

Kastatt. (Schuldenliquidation.) Dieledigen Geschwister Pius und Franziska Malcher von Muggensturm haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf

Freitag, den 14. März,

Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt, wobei die Creditoren zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Kastatt den 14. Febr. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

ater Ziviljustizbezirk.

Bausch.

Kastatt. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Witwer Gabriel Müller von Oberweiler ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Bei der zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 11. März,

Nachmittags 3 Uhr,



anberaumten Tagfahrt haben die Kreditoren denselben zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen, widrigenfalls das Vermögen den Auswanderern ohne weiteren Abzug ausgefolgt werden soll.

Nassau, den 14. Febr. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
2ter Ziviljustizbezirk.  
Bausch.

Nassau. (Schuldenliquidation.) Die Sebastian Bischoffschen und die Bernhard Kleinischen Eheleute, so wie Anton Kleins Wittve von Waldprechtsweyer haben die Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf  
Freitag, den 14. März,  
Vormittags,

anberaumt, bei der die Kreditoren derselben zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verfahren werden kann.

Nassau, den 14. Febr. 1834.  
Großherzogl. bad. Oberamt.  
2ter Ziviljustizbezirk.  
Bausch.

vdt. Burgard,  
Akt.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johannes Schiff von Nonnenweier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 3. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorzugs- und Nachlassverhältnisse versucht, und sollen in Bezug auf Vorzugsverhältnisse und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Lahr, den 21. Jan. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Rüttiger.

Hornberg. (Mundtodterklärung.) Johann Aherle, Bürger und Hofbauer in Gutach, ist wegen Vermögensverschwendung im ersten Grad mundtot erklärt worden, und kann ohne Mitwirkung seines Aufsichtspflegers, Christian Schöndelmaier, welcher unterm 2. Dez. v. J. in dieser Eigenschaft verpflichtet worden ist, die im L. N. Sag 513 genannten Rechtsgeschäfte nicht auf rechtmäßige Weise abschließen.

Hornberg, den 6. Febr. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Böhme.

vdt. Sievert.

Lörrach. [Milizpflichtiger.] Der in die Conscriptio pro 1834 gehörige, von Loos Nr. 39 zum Aktodienst berufene Heinrich Schanzlin von Steinen, war bei der Aushebung abwesend. Da er sich an unbekanntem Orten aufhält, wird er aufgefordert,

innen 6 Wochen

dahier sich einzufinden, und sich zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als Refraktär das Gesegliche erkannt werden wird.

Lörrach, den 27. Jan. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

Karlsruhe. (Ediktalladung.) In den Büchern der großherzoglichen Generalkassendelverlöse findet sich auf den Namen eines gewissen Thaddäus Beckler von Reichenbach noch ein Kapital von 150 fl. sammt rückständigen Zinsen seit dem Jahr 1813 eingetragen.

Ueber das Schicksal dieses Mannes konnte man nicht das geringste in Erfahrung bringen.

Man sieht sich daher veranlaßt, denselben oder seine gesetzlichen Erben hiermit öffentlich aufzufordern,

innerhalb 3 Monaten,

a dato, ihre Ansprüche auf das fragliche Einstandskapital vor der unterzeichneten Behörde anzumelden und rechtmäßig darzuthun, widrigenfalls darüber anderweitig nach den bestehenden Gesetzen verfügt werden wird.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1834.  
Großherzogl. badische Stadtkommandantenschaft.  
v. Seutter.

Lahr. (Ediktalladung.) Benedikt Dilger von Prinzbach, welcher schon 20 Jahre von Hause abwesend ist, wird aufgefordert,

binnen 12 Monaten

zur Empfangnahme seines Vermögens von 108 fl. zu erscheinen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Lahr, den 28. Jan. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Lang.

vdt. Hoffmann.  
A. J.

Karlsruhe. (Ediktalladung.) Heinrich Stäb von Karlsruhe, welcher vor 40 Jahren als Schuster auf die Wanderschaft gieng, und seither nichts mehr von sich hören ließ, wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, indem er sonst für verschollen erklärt wird.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1834.  
Großherzogliches Stadtkommandant.  
Baumgärtner.

vdt. J. Heinrich.

Heidelberg. (Ediktalladung.) Der lebige Bürgersohn Philipp Weikart von hier, ist bereits seit dem Jahr 1816 abwesend, ohne daß von seinem Leben und Aufenthaltsort eine Nachricht bis jetzt eingegangen ist, daher derselbe oder seine allmähliche Erben hiemit aufgefordert werden,

binnen Jahresfrist

entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, und das nach der ätterlichen Erbtheilung vom 16. Nov. 1832 in 1766 fl. 7 1/2 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches an die darum angefaßten habenden nächsten Verwandten gegen Stellung der gesetzlichen Kaution in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird.

Heidelberg, den 17. Jan. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Christ.